

Regionaltag Westfalen Jerusalemverein, Villigst, 12.11.2022

Christliches Engagement in Palästina

Am Beispiel der Arbeit des Lutherischen Weltbundes in Jerusalem

Sieglinde Weinbrenner, LWB Repräsentantin, Jerusalem

Auguste Victoria Hospital

Das Auguste Viktoria Hospital (AVH) auf dem Ölberg in Ostjerusalem, befindet sich seit 1950 im Besitz des Lutherischen Weltbundes (LWB) und dieser betreibt es auch seither. Zunächst hat das AVH mit UNRWA, dem UN-Hilfswerk für palästinensische Flüchtlinge, zusammengearbeitet. Ab Mitte der 90ziger Jahre, als UNRWA begann mit der neu gegründeten Palästinensischen Behörde zusammenzuarbeiten durchlief das AVH einen Veränderungsprozess. Heute ist das Auguste Victoria Hospital ein auf Krebsbehandlung spezialisiertes Krankenhaus¹, das Strahlentherapie und Chemotherapie anbietet - als einziges Krankenhaus für fünf Millionen Palästinenserinnen und Palästinenser im Westjordanland und im Gazastreifen. Es ist für sie auch das einzige Krankenhaus mit einer Kinderdialyseabteilung. Rund 38 % der Patienten*innen stammen aus Gaza. Das AVH hat 171 Betten, täglich kommen mehrere Hundert ambulante Patienten*innen für Chemotherapie, Strahlentherapie und Dialyse zum Krankenhaus. 2021 wurden mehr als 12.400 Patientinnen und Patienten behandelt, dazu zählten auch PCR-Tests und die Covid-Impfkampagne. Der Gazastreifen ist nur etwa 1,5 Stunden Fahrtzeit von Jerusalem entfernt. Dennoch werden ambulante Patienten und Patientinnen mit ihren Begleitpersonen für die Zeit ihrer Behandlung in Hotels auf dem Ölberg untergebracht, da sie aufgrund des komplizierten Genehmigungssystems der israelischen Sicherheitsbehörden nicht über Nacht nach Hause können.

Obwohl wir über das gegenwärtige Christliche Engagement sprechen wollen, lohnt es sich doch einen kleinen Ausflug in die Geschichte zu machen. In einer Zeitung von 1917² wird von der Auguste Victoria Stiftung als von einem „wundervollen Zeugnis evangelischer Liebestätigkeit“ unter der Leitung der Kaiserswerther Oberin Theodore Barkhausen und zahlreicher Schwestern aus Kaiserswerth auf dem geschichtlich so denkwürdigen Oelberg gesprochen.

¹ Auch mit Mitteln des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammen und Entwicklung/BMZ über Brot für die Welt und Diakoniekatastrophenhilfe.

² Das feldgraue Jerusalem. Schweder, Paul Kriegs-Zeitung der 9. Armee; 25. Nov. 1917

Die Gründung des Auguste Victoria Hospital bzw. der August-Victoria-Stiftung³ geht auf eine Bitte der Jerusalemer Gemeinde während des Besuchs des deutschen Kaiserpaars Wilhelm II. und seiner Gattin im Jahr 1898 zurück. Man wollte ein Erholungsheim gründen, es sollte Versammlungsräumen für die deutschsprachigen Missionare im Mittleren Osten bereithalten⁴. Die Malaria war damals weit verbreitet und der Ölberg war Dank seiner Höhe und der besonderen Lage Moskitos und daher auch Malaria frei. In den Jahren 1903 bis 1906 wurde am Ölberg Land erworben mit dem Ziel, ein Gebäude mit angebauter Kirche zu errichten. Die schlossartige Anlage mit der angebauten Himmelfahrtskirche, deren Turm noch heute die Silhouette Jerusalems prägt, wurde am 9. April 1910 im Beisein des deutschen Kronprinzenpaares eingeweiht, obwohl die Bauarbeiten erst 1914 abgeschlossen werden konnten. Ab dem Sommer 1909 wurde die Leitung der Auguste Victoria Stiftung von der Kaiserswerther Diakonisse Theodore Barkhausen übernommen. Ziel der Stiftung war es, nicht nur ein Erholungsheim und Gästehaus zu errichten, vor allem für Pilger, Seelsorger und andere Missionare; sondern auch die Einrichtung eines christlichen Bildungszentrums fuer Hauswirtschaft und Krankenpflege, insbesondere für junge palästinensische Mädchen.

Der Aufbau von Krankenhäusern, Schulen und anderen Pflegeanstalten in Palästina, Syrien und Ägypten Ende des 19. und Anfang des 20. Jahrhunderts war wichtig fuer das diakonische Selbstverständnis des Kaiserswerther Mutterhauses, da diese Standorte einen unmittelbaren Bezug zum Heiligen Land und zu den biblischen Geschichten herstellten und somit die eigene religiöse Aufgabe unterstrichen.

Die Kaiserswerther Diakonissen taten dies mit großer Ausdauer und missionarische Engagement trotz wachsender Finanznöte, des mangelnden Nachwuchts und hinzu kamen die politischen Wirren des 20. Jahrhunderts die ihr Bleiben erschwerten und letztendlich verunmöglichten⁵. So geschah es eben auch mit der Kaiserin Auguste Victoria Stiftung.

Aufgrund weltpolitischer Entwicklungen konnten die Ziele, die sich die Stiftung und die Kaiserswerther Diakonissen gesetzt hatten, nie wirklich erreicht werden. Nach Ausbruch des Ersten Weltkriegs 1914 wurde das Gebäude zum Lazarett der türkisch-deutschen Armee. Nach der Übergabe Jerusalems an die

³ Quelle: Fliedner Kulturstiftung Kaiserswerth, Bestand 3-2/1 Kaiserin Auguste Victoria-Stiftung

⁴ Dr Eyal Jakob Eisler: Jerusalem, Gemeindebrief, Stiftungsjournal Maerz-Mai 2010, 100 Jahre Pilgerarbeit auf dem Ölberg

⁵ Jasper Heinzen: Rezension von: Uwe Kaminsky: Innere Mission im Ausland. Der Aufbau religiöser und sozialer Infrastruktur am Beispiel der Kaiserswerther Diakonie (1851-1975), Stuttgart: Franz Steiner Verlag 2010, in: sehepunkte 11 (2011), Nr. 2 [15.02.2011], URL: <http://www.sehepunkte.de/2011/02/18791.htm>

englischen Truppen im Dezember 1917 fungierte das Gebäude zunächst als Hauptquartier der britischen Militärregierung und ab Juli 1920 als Residenz des britischen Hochkommissars der Zivilregierung. 1927 wurde das Gebäude durch ein Erdbeben schwer beschädigt und die Briten verließen es. Seit 1936 waren die Gebäude wieder von britischen Soldaten besetzt. Während des Zweiten Weltkriegs beschlagnahmte die britische Mandatsverwaltung das Gebäude der Kaiserin Auguste Victoria Stiftung als Krankenhaus für an Tuberkulose erkrankte Soldaten. Nach dem israelischen Unabhängigkeitskrieg im Frühsommer 1948 befand sich das Kaiserin-Augusta-Victoria-Gebäude auf jordanischem Territorium in einer von der UNO kontrollierten entmilitarisierten Zone. Ab Spätsommer 1948 diente es zunächst dem Roten Kreuz als Flüchtlingskrankenhaus. Durch die Vermittlung der Evangelisch Lutherischen Kirche in Amerika/ELCA übernahm der 1947 in Genf gegründete Lutherische Weltbund⁶ das Gelände und die Gebäude der Kaiserin Auguste Victoria Stiftung und begann mit dem Roten Kreuz und später mit dem UN Hilfswerk fuer palästinensische Flüchtlinge, United National Relief and Works Agency (UNRWA) zusammenzuarbeiten. Während des Sechstagekrieges 1967 wurde das Gebäude schwer beschädigt, das Obergeschoss brannte ab und konnte erst 1988 wieder aufgebaut von werden, durch den Beschluss und Mitteln des Kuratoriums der Kaiserin Auguste Victoria Stiftung. Neben der Himmelfahrtskirche gibt es auch das Deutsche Evangelische Institut für Altertumswissenschaft des Heiligen Landes auf dem Gelände.

Aktuelle Situation

Nun wieder zurück zur heutigen Situation. Seit Jahren schon kämpft das Auguste-Viktoria-Hospital mit einer chronischen Finanzierungskrise, das betrifft auch andere Ostjerusalemmer Krankenhäuser, sowie die Krankenhäuser in dem Westjordanland. Das Palästinensische Gesundheitsministerium fungiert wie eine Krankenversicherung. Es bezahlt Rechnungen für Patienten*innen, die es zur Behandlung an das AVH überwiesen hat, leider nur mit erheblicher Verzögerung. Im letzten Jahr wurde diese Krise dadurch verschlimmert, dass die Zahlungen der Europäischen Union ausblieben an die Palästinensischen Behörden und damit auch die zweckgebundenen Mittel an das Krankenhaus. Hintergrund dafür war, dass die EU-Kommission 13 Millionen Euro, bereits bewilligte zweckgebundene Mittel für die Ostjerusalemmer Krankenhäuser, zurückhielt. Verantwortlich dafür war der ungarische EU Kommissar Olivér Várhelyi. Er machte die Auszahlung von einer Revision zweier palästinensischer Schulbücher abhängig. Das deutsche Georg-Eckert-Institut für internationale Schulbuchforschung hatte bei einer

⁶ Rev. Mark Brown: A Heritage of Service 1948-2010, the Lutheran World Federation, Department of World Service, Jerusalem

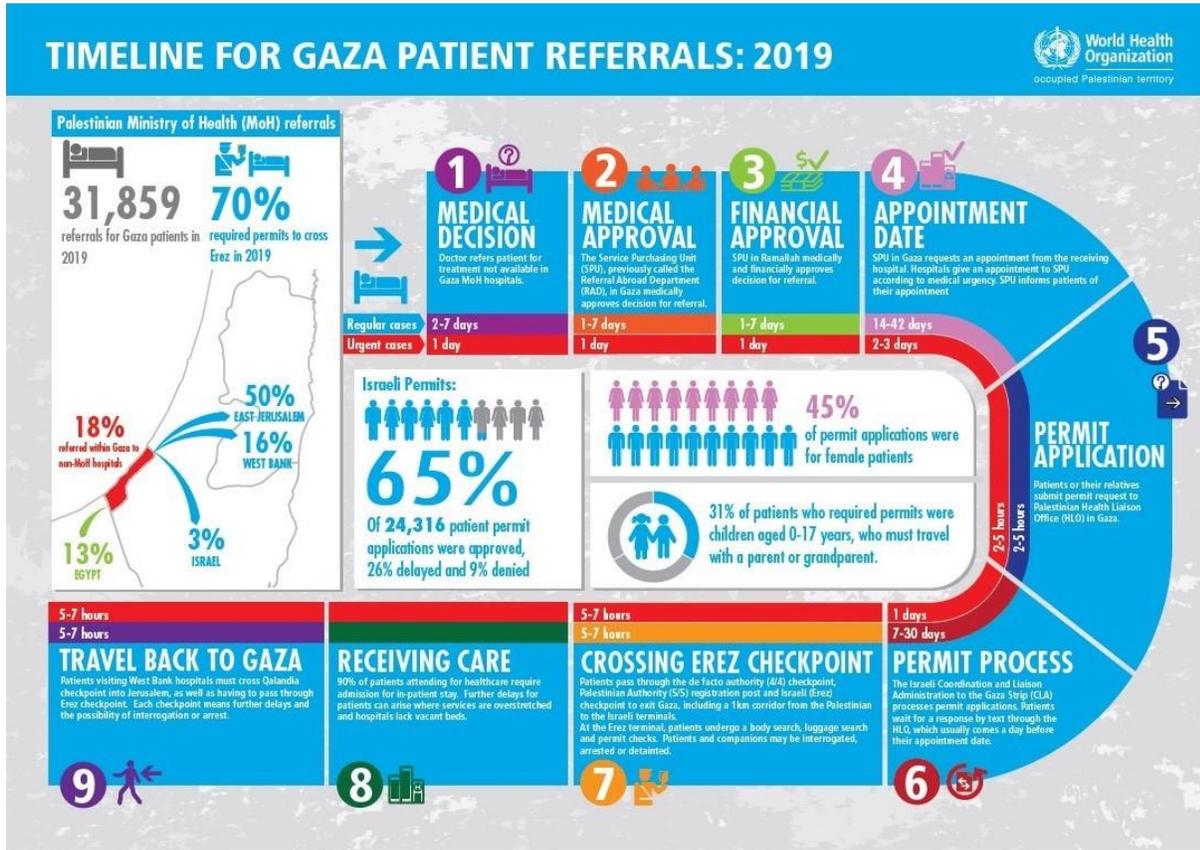
Untersuchung von insgesamt 178 palästinensischen Schulbüchern bei zwei Büchern Antisemitismus moniert. Er nahm dies zum Anlass etwa 230 Mio. Euro an humanitärer Hilfe zurückzuhalten. Für das AVH und seine Patienten hatte diese Politisierung der eindeutig zweckgebundenen Mittel katastrophale Folgen. Der Anteil, den das AVH von diesen Hilfgeldern erhält, finanziert die Behandlung von Krebspatienten für 2-3 Monate. Seit September 2021 musste das AVH die Behandlung von über 500 Patienten die neu an Krebs erkrankt waren, ablehnen, da die Behandlung mit teuren Medikamenten nicht gewährleistet werden konnte. Damit sind noch nicht die Patienten erfasst, die gar keine Überweisung aufgrund der fehlenden Gelder erhalten haben. Die Fortführung der chemotherapeutischen Behandlung von über 600 Patienten stand auch in Frage. Mittlerweile sind die Gelder der EU fuer 2021 zwar ausgezahlt, aber die gesundheitlichen Auswirkungen für einzelne Patienten*innen sind nicht wieder rückgängig zu machen.

Die Krise hatte aber auch andere Effekte. Aufgrund seiner traditionsreichen Bedeutung für die Palästinensische Bevölkerung als Landmarke für Solidarität und Fürsorge gab es viel internationale Aufmerksamkeit und auch Unterstützung durch private Spender*innen⁷. Das dadurch entstandene neue politische Interesse, die Krankenhäuser in Ostjerusalem zu stärken damit sie unabhängiger werden und weiterhin die notwendigen, im Westjordanland und in Gaza nicht vorhandenen medizinischen Leistungen anbieten zu können, lässt Hoffnung aufkeimen. Auf seinem Besuch im Auguste Victoria Hospital am 15. Juli kündigte der US-Präsident Joe Biden eine Hilfe in Höhe von 100 Millionen US-Dollar für das Krankenhausnetzwerk in Ost-Jerusalem an, dem das AVH angehört. Die US-Spende ist Teil einer größeren Förderinitiative, die auch die Staaten des Nahen Ostens und andere Staaten dazu aufruft, sich an der Finanzierung der Ostjerusalemmer Krankenhäuser zu beteiligen. Das AVH hegt schon lange den Wunsch ein zweites Krankenhaus auf dem Campus zu errichten, dass der Palliativ- und intensiven Altenpflege dienen soll. Pläne und Genehmigungen sind vorhanden, allerdings sind die Kosten für den Bau und Ausstattung während der Coronazeit kräftig gestiegen, so dass ein neuer Geldgeber gefunden werden muss. Es würde ein echter Aufbruch für das AVH bedeuten, wenn sich durch die US-amerikanischen Initiative diese Pläne realisieren ließen.

Eine besondere Sorge der Mitarbeitenden des AVH gilt den Kindern aus dem Gazastreifen die an Krebs erkrankt sind. Die Heilungschancen für Krebskranke Kinder sind sehr hoch, wenn sie frühzeitig behandelt

⁷ Das Deutsche Nationalkomitee des Lutherischen Weltbundes in Hannover nimmt Spenden an: <https://www.dnk-lwb.de/de/content/online-spenden-146>

werden. Häufig haben aber auch Kinder bis zu ihrer Behandlung mit Wartezeiten zu rechnen. Kinder und ihre Eltern, die als Begleitpersonen mitkommen sollen, müssen durch einen Sicherheitscheck. Gerade für junge Eltern ist das häufig ein Problem, weil sie als höheres Sicherheitsrisiko eingeschätzt werden, weswegen Großmütter, andere Verwandte oder auch Nachbarn mit den Kindern nach Jerusalem kommen. Nicht immer ist das einfach für das Krankenhauspersonal, wenn die Mutter des Kindes nicht dabei sein kann, denn die Behandlungen können lang und manchmal auch schmerzhaft sein. Die Kinder sind getrennt von ihren Geschwistern, da sie für den Behandlungszyklus in Jerusalem bleiben müssen. In den allermeisten Fällen bekommen Mütter die Einreisegenehmigung nach Israel. Aber die Wartezeit bis zur Behandlung und für jeden neuen Behandlungszyklus ist ein Problem. Auch hier hat sich in den letzten Jahren an vielen Stellen ein Bewusstsein dafür entwickelt, dass Patienten*innen im Gazastreifen besseren Zugang zu Krebsbehandlung brauchen. Mit Bundesmitteln durch die Diakoniekatastrophenhilfe baut der Lutherische Weltbund/Auguste Victoria Hospital zusammen mit dem Ahli Arab Hospital, ein Krankenhaus der anglikanischen Kirche in Gazastadt, gerade ein Diagnostikzentrum auf, das sich auch der Ausbildung von medizinischem Personal in Gaza widmen soll. Dadurch soll die Krebsfrüherkennung gesichert werden und die Genauigkeit der Diagnose, von der die Heilungschancen der Patientinnen und Patienten abhängt, verbessert werden.



Berufschulbildung des LWB

Das Berufsbildungszentrum des LWB nahm bereits 1949 seine Tätigkeit in Jerusalem auf, zunächst auch auf dem Ölberg, später dann ab 1964 in Beit Hanina, einem Stadtteil von Ostjerusalem und bietet seitdem Berufsbildungsprogramme für Jugendliche an. Im Laufe der vielen Jahre gelang es dem VTP (vocational training program) Tausende von Jugendlichen auszubilden, die in der Lage waren, ihre Familien und Gemeinschaften zu unterstützen. Es waren und sind v.a. praktische Berufsschulfächer, wie Schreiner, Automechaniker, Installateur, Metallverarbeitung, Elektriker. Seit dem Jahr 2000 werden auch junge Frauen ausgebildet in marktrelevanten Berufen. 2004 führte der Bau der Separationsanlage/Mauer zu der Eröffnung einer Berufsschule in Ramallah, da viele der Lehrlinge aus der Westjordanland nicht mehr nach Jerusalem kommen konnten.

Die aktuelle politische und wirtschaftliche Lage setzt v.a. den Jugendlichen stark zu. Arbeitslosigkeit ist eine der Hauptursachen für Armut in Ostjerusalem, im Westjordanland und im Gazastreifen. Während die Arbeitslosenquoten in allen Bevölkerungsgruppen hoch sind, sind sie für weibliche Jugendliche und Menschen mit Behinderungen (PWD) besonders hoch. 72,6 % der weiblichen palästinensischen Jugendlichen (15-29 Jahre) sind arbeitslos, verglichen mit 37 % der gleichaltrigen jungen Männer.

Im letzten Jahr ist das Berufsschulzentrum in Ramallah in die alte School of Hope der ELCJHL/Evangelical Church of Jordan and the Holy Land umgezogen. Die Schule stand jahrelang leer, weil die Kirche eine neue Schule bauen konnte. Nun ist sie ein Ausbildungsplatz im Zentrum Ramallahs und ein gutes Beispiel fuer gelungene Zusammenarbeit zwischen dem LWB und der ELCJHL. Schwerpunkt bei der Ausbildung ist das praxisorientierte Lernen in den Betrieben und der Kontakt zum Privatsektor. Auch werden die Ausbildungsgänge fortwährend modernisiert, umweltfreundliche Ausbildungsgänge wie die Installation und Betrieb von Solaranlagen, das Programmieren von intelligenten Haushaltsgeräten, sowie Graphikdesign und Drucktechnik. Die Jugendlichen erhalten auch Unterricht in sozialen Fächern, lernen mit Konflikten umzugehen, ihre Rechte auf dem Arbeitsmarkt kennen, wie man einen Businessplan entwirft, wie man unternehmerische Fähigkeiten entwickelt, etc. Aber auch nach dem Abschluss helfen wir ihnen einen Arbeitsplatz zu finden oder unterstützen sie dabei sich selbstständig zu machen. Durch diesen Ansatz hat sich das VTP zu einem Vorbild im Bereich der technischen Berufsbildung in Palästina entwickelt. Die Zusammenarbeit mit dem Privatsektor hat dazu beigetragen, hohe Beschäftigungsquoten für die Absolventen zu erreichen. Bis heute hat das Programm Tausende von Jugendlichen aus ganz Palästina Berufsausbildung und ganzheitlichen Kapazitätsaufbau ermöglicht. Zurzeit sind wir dabei mehr Berufsausbildungsgänge zu entwickeln, die fuer junge Frauen und Mädchen attraktiv sind und unterstützen andere Berufsschulen dabei, ebenfalls offener fuer Frauen zu werden. Leider hat die Berufsschulbildung heute auch noch immer ein gewisses Stigma, dass es nur die weniger talentierten Schülerinnen und Schüler sind, die eine Berufschulausbildung machen anstelle eine Universitätsabschlusses. Im Jahr 2021 konnten 949 Lehrlinge ihren Berufschulabschluss feiern, davon waren 636 männliche und 313 weibliche Lehrlinge. 2.000 Jugendliche erhielten Unterstützung bei der Berufsorientierung

Affordable Housing Project in Jerusalem/AHPJ

Ein weiteres Anliegen des LWB in Jerusalem ist es die Vielfalt und den multireligiösen Charakter Jerusalems zu bewahren. Es gibt kaum bezahlbaren Wohnraum für Palästinenser in Jerusalem. Der Bau

von Wohnungen auf dem LWB-eigenen Grundstücken im Stadtteil Beit Hanina in Jerusalem soll palästinensischen Christen, die sich die hohen Mieten in Jerusalem nicht leisten können, bezahlbaren Wohnraum bieten. Dadurch können sie ihren Wohnsitz in Jerusalem und damit auch ihre Sozialversicherung behalten.

Hintergrund - Bedarf bezahlbarer Wohnraum in Jerusalem⁸

Die palästinensische Bevölkerung ist eine sehr junge Bevölkerung. 44 % sind unter 18 Jahre alt, was auf einen wachsenden Wohnungsbedarf schließen lässt. Eine korrekte Einschätzung des Wohnungssektors in Ostjerusalem und insbesondere des Bedarfs für palästinensischen Christen, die in Ostjerusalem leben, ist aufgrund des Fehlens zuverlässiger Daten nicht einfach. Die Zahl der palästinensischen Christen ist klein geworden. Sie machen 50.000 unter der Bevölkerung Palästinas von 5 Millionen Menschen aus. Im Jahr 2017 führte das Palästinensische Zentralamt für Statistik eine Volkszählung in den Palästinensischen Gebieten und im Gazastreifen durch und zählte 46.850 Christen, von denen 45.712 im Westjordanland und 1.338 im Gazastreifen leben. Die meisten Christen leben in der Gegend von Bethlehem, etwa 10.000 Christen leben in Ramallah und etwa 9000 Christen leben in Jerusalem, viele von ihnen in engen Wohnverhältnissen in der Altstadt.⁹

Infolge der restriktiven Politik der Stadtverwaltung bei der Beschaffung von Baugenehmigungen für in Jerusalem lebende Palästinenser und der hohen Immobilienpreise, ziehen viele palästinensische Jerusalemer Familien außerhalb der Stadtgrenzen von Jerusalem in Vororte von Ost-Jerusalem wie Ar-Ram, Al Eizariya und Bir Nabala. Als die israelische Regierung 1996 die Politik des „center of Life“ erließ, wonach die Palästinenser nachweisen mussten, dass ihr Lebensmittelpunkt in Jerusalem liegt, sonst würden sie ihre Aufenthaltserlaubnis und ihre nationalen Versicherungsansprüche verlieren, versuchten viele von ihnen umzuziehen zurück oder zumindest eine Adresse finden, Arnona (Grundsteuer) und andere Nebenkosten zu zahlen, um ihren Lebensmittelpunkt in Jerusalem nachzuweisen. Mit dem Bau der Sperranlage im Jahr 2002 stieg der Wohnungsbedarf innerhalb der Gemeindegrenzen wieder an, was dazu führte, dass Häuser ohne Genehmigung gebaut wurden und früher oder später vom Abriss bedroht waren¹⁰.

⁸ Gloria Kaiser, Housing situation in East Jerusalem, Oktober 2022, interne Recherche

⁹ Dr. Bernard Sabella, Palestinian Christians, in Rev. Mitri Raheb book on Christians in the Middle East: On the Eye of the Storm to be published by Wipf and Stock in the USA in 2023.

¹⁰ International Peace and Cooperation Center/IPCC East Jerusalem Housing Review 2020, p 4ff

Ökumene (ausgewählte Beispiele)

Wie wir eben gesehen haben, ist die Anzahl der Christen gering und die protestantische Kirche, Evangelisch-Lutherische Kirche in Jordanien und im Heiligen Land (ELCJHL) ist zwar die kleinste unter den christlichen Kirchen im Heiligen Land, aber sie erfüllt eine wichtige Aufgabe für die Gemeinschaft dadurch, dass sie mehrere Schulen unterhält:

- In Beit Jala ist Talitha Kumi mit etwa 800 Schülerinnen und Schülern die größte Schule, sie führt auch zum deutschsprachigen Abitur und ist eine deutsche Auslandsschule
- Beit Sahour, in der (Evangelical Lutheran School Beit Sahour/ELS) werden etwa 460 Schülerinnen und Schülern unterrichtet
- In der Dar el Kalima in Bethlehem sind es etwa 440 Schülerinnen und Schülern und
- In der School of Hope in Ramallah werden ebenfalls etwa 440 Schülerinnen und Schülern unterrichtet.

Insgesamt ist der Anteil der Jungen höher als der Mädchen und es nehmen auch bis auf die Schule in Beit Sahour mehr muslimische Kinder und Jugendliche am Unterricht teil als christliche Kinder und Jugendliche. Dieses Engagement der christlichen Schulen wird von der palästinensischen Gesellschaft hoch geschätzt und sie leisten einen wichtigen Beitrag zum Wohle der Gemeinschaft und zum Verständnis zwischen den Religionen.

Es gibt auch noch andere wichtige Bereiche der Arbeit der ELCJHL. Auf dem Gelände von Talitha Kumi hat die ELCJHL ein Umweltbildungszentrum eingerichtet. Ziel ist es zum einen ökologische Zusammenhänge zu verdeutlichen, und insbesondere den Kindern und Jugendlichen Kenntnisse im Naturschutz und den biblischen Auftrag zur Bewahrung der Schöpfung näher zu bringen. Es gibt ein Vogelobservatorium und eine Station für Zugvögel, die sich großer Beliebtheit erfreut. Letztes Jahr hat die ELCJHL eine Diakoniestation für Bedürfnisse der Gemeinde eröffnet. Die ELCJHL hat ein Referat für Geschlechtergerechtigkeit ins Leben gerufen. Dieses Referat befasst sich insbesondere mit Geschlechtergerechten Änderungen im Kirchenrecht. Das bedeutet das Frauen Erbrechte erhalten, Unterhaltszahlungen und das Sorgerecht für Kinder im Fall einer Scheidung. Die ELCJHL ist die erste lokale Kirche die diese Fragen angeht und sich auch dafür einsetzt, dass es weibliche Richterinnen und Anwältinnen im Familiengericht gibt.